

Zum Studium der Schrift: Karl Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (1871)

Marx, der die Erfolgsaussichten eines Aufstands als nicht sehr groß eingeschätzt hatte, hatte zuvor unter den gegebenen Bedingungen vor einem Aufstand der Arbeiterinnen und Arbeiter in Frankreich bzw. in Paris gewarnt. Doch als der Aufstand da war, als die Pariser Kommune, die erste Regierung und Staatsmacht der Arbeiterinnen und Arbeiter da war, begrüßte Marx die „Himmelsstürmer von Paris“ mit der größten Begeisterung.

Marx erkannte darin einen Versuch von ungeheurer Tragweite, einen enormen Schritt vorwärts für die proletarische Weltrevolution, den er umfassend analysierte und entscheidende Lehren daraus zog, vor allem in Bezug auf die notwendige Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats und die Errichtung eines neuen revolutionären Staats der Diktatur des Proletariats.

Marx' „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ ist ein Beispiel dafür, dass Marx nicht nur wissenschaftlich arbeitete, sondern vor allem Revolutionär war. Er hat direkt in das Tagesgeschehen im Zeichen der internationalen proletarischen Solidarität eingegriffen, die 72 Tage der Kommune aktuell genauestens verfolgt und sie nach seinen Kräften und Möglichkeiten aus dem Londoner Exil heraus unterstützt. Er hat wirkliche Zeitgeschichte geschrieben, die auf den Grundideen des historischen Materialismus basiert. Nur zwei Tage nach dem Fall der letzten Barrikade der Pariser Kommune hat Marx seinen Text, der als „Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterasso-

ziation“ einstimmig beschlossen wurde, an das revolutionäre Proletariat in aller Welt veröffentlicht.

Dieses Buch gehört unserer Meinung nach neben dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ (1848 zusammen mit Engels) und dem „Kapital“ (1867) zu den entscheidenden Schriften von Marx, die es gründlich zu studieren und zu schulen gilt.

Als eine Hilfe für selbstständiges und kollektives Studium haben wir eine „Feingliederung“ des Textes erstellt, ebenso zur Einleitung von Engels aus dem Jahre 1891 zum 20. Jahrestag der Pariser Kommune.

Marx heute studieren heißt auch über seine Schriften zu diskutieren, auch die Sprache der damaligen Zeit kritisch zu durchleuchten und heute zu kritisierenden Formulierungen von Marx den dahinter stehenden Sinn herauszuarbeiten.

Zum Aufbau der Schrift:

Die Schrift gliedert sich in vier Kapitel.

Im ersten Kapitel behandelt Marx die Vorgeschichte des Bürgerkriegs, schildert die Gründe für die Vorbereitung des Bürgerkriegs seitens der Reaktion und gibt auch eine treffende Charakterisierung der Häupter der Konterrevolution.

Im zweiten Kapitel schildert Marx die Entstehung der Pariser Kommune, hervorgegangen aus der „ruhmvollen Arbeiterrevolution vom 18. März 1871“. Trotz begeisterter Unterstützung für die Kommune versäumt es Marx nicht, auf deren Fehler einzugehen, die vor allem im „Großmut“ und in der „Nachsicht“ gegenüber der Reaktion bestanden und im Verzicht

auf eine sofortige Offensive gegen die Konterrevolution zu einem Zeitpunkt, als diese ihre Kräfte noch nicht konsolidiert hatte.

Das dritte Kapitel bildet das Kernstück der Schrift. In diesem Abschnitt behandelt Marx die konkreten Maßnahmen der Pariser Kommune, an denen deutlich wird, dass dies eine neuer Typ des Staates ist, ein Staat der proletarischen Demokratie und der Diktatur des Proletariats, der den zerschlagenen alten bürgerlichen Staatsapparat ersetzt und die Perspektive des Kommunismus eröffnet,

um „den ganzen Staatsplunder von sich abzutun“, wie Engels in seiner Einleitung hervorhebt.

Im vierten und letzten Kapitel schildert Marx die Niederlage der Kommune und das blutige Wüten der Konterrevolution gegen die geschlagenen Kommunnardinnen und Kommunnarden. Marx schließt mit der proletarisch-optimistischen Schlussfolgerung, dass der Kampf um die proletarische Revolution erneut ausbrechen wird und es auf lange Sicht keinen Zweifel gibt, „wer der endliche Sieger sein wird“.

Feingliederung der Schrift

Teil I

Der Bürgerkrieg in Frankreich wurde ausgelöst durch die Kapitulation der französischen Armee im Krieg gegen Deutschland vor dem Hintergrund der reaktionären Politik der bürgerlichen Machthaber Frankreichs und der allgemeinen Verschärfung des Gegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie

1.

Vor die Wahl gestellt, entweder Paris zu verteidigen, indem die Arbeiterklasse bewaffnet wird, oder vor der preussisch-deutschen Armee zu kapitulieren, wählte die reaktionäre französische Regierung ohne zu zögern den Weg der Kapitulation.

◦ Mit der Proklamation der Republik durch die Pariser Arbeiterinnen und Arbeiter am 4. September 1870 – nach der Kapitulation der Armee des französischen Kaiserreichs – kam infolge der po-

litischen Schwäche der Arbeiterklasse eine bürgerliche Regierung zur Macht, die nur vorgab, an der Spitze der Verteidigung gegen die preussische Armee zu stehen.

◦ Paris war nur zu verteidigen durch die Bewaffnung der Arbeiterklasse. „Aber Paris in Waffen, das war die Revolution in Waffen“ (Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, 1871, MEW 17, S. 319, bzw. in: Karl Marx und Friedrich Engels, „Ausgewählte Schriften in zwei Bänden“, Band I, (MEAS I), Moskau 1950, Nachdruck Offenbach 2004, S. 471). Getrieben von der Furcht vor der bewaffneten Arbeiterklasse bereitete die bürgerliche Regierung die Kapitulation zuerst heimlich vor und erklärte diese am 28.1.1871 dann ganz offen.

2.

Die Regierung hatte für diesen Akt der „äußersten Selbsterniedrigung“ auch spezielle Motive und ganz besondere Privatgründe, die Marx an den Hauptfi-

guren anhand von Fakten und Dokumenten erläutert.

• Durch die Kapitulation, durch die Zerschlagung der Republik, hofften Mitglieder der Regierung wie der Außen- und Innenminister Jules Favre und Ernest Picard, ihrer Entlarvung als korrupte Betrüger, die sich auf Kosten der armen Bevölkerung bereicherten, zu entgehen.

• Das Verhalten des Regierungsoberhaupt Thiers ist ein Spiegel der Entwicklung der französischen Bourgeoisie; sein Verhalten in den letzten Jahrzehnten überhaupt ist „der vollendetste geistige Ausdruck ihrer eigenen Klassenverderbtheit“ (MEW 17, S. 322, bzw. MEAS I, S. 474).

3.

Die Kapitulation der bürgerlichen Regierung vor Bismarck-Deutschland war nur durch die Entwaffnung der Arbeiterinnen und Arbeiter von Paris möglich. Dies bedeutete zugleich die Eröffnung des offenen Bürgerkriegs gegen das Pariser Proletariat.

• Um die Kapitulation und die knechtenden Friedensbedingungen (Annexion von Elsass-Lothringen und Zahlung einer Kriegssentschädigung von fünf Milliarden Goldfrancs an Deutschland) abzusegen, wurden kurzfristig vom Feind diktierte Wahlen angesetzt. Um gegen die Arbeiterklasse vorzugehen, verbündete sich Thiers dabei auch mit den erklärten monarchistischen Kräften, die als willkommenes „Werkzeug der Reaktion“ herzuhalten hatten (MEW 17, S. 326, bzw. MEAS I, S. 478).

• Die bürgerliche Regierung hoffte auch, durch den Bürgerkrieg die Kosten der riesigen Staatsverschuldung und des von

der Bourgeoisie selbst herbeigeführten Krieges auf die Arbeiterklasse abwälzen zu können.

• Um das entscheidende Hindernis beiseite zu schaffen, d. h. Paris zu entwaffnen, begannen Thiers und Co. mit extremen reaktionären Maßnahmen und Provokationen den Bürgerkrieg.

Teil II

Die Eröffnung des Bürgerkriegs durch die Reaktion und das entscheidende Versäumnis der Arbeiterklasse beim bewaffneten Kampf zur Niederschlagung der Konterrevolution

1.

Der Versuch der Konterrevolution, unter einem lügenhaften Vorwand die Pariser Arbeiterklasse zu entwaffnen, scheiterte am geschlossenen Widerstand und an der Wachsamkeit der reorganisierten Nationalgarde sowie an dem Zusammenschluss von Truppen mit der breiten Masse der Bevölkerung.

• Thiers und Co. benützten beim gescheiterten Entwaffnungsversuch den Vorwand, dass die Geschütze der Nationalgarde Staatseigentum seien und an die Versailler Truppen übergeben werden müssten.

• Der Angriff gegen die Geschütze war in Wirklichkeit der Angriff gegen die Revolution, deren wahre Verkörperung das bewaffnete Paris war.

2.

Die berechtigten und eigentlich viel zu milden Maßnahmen der Kommunarden zur Unterdrückung der Konterrevolution.

◦ Die Arbeiterrevolution vom 18. März 1871 (Pariser Kommune) bedeutete, dass das Proletariat von Paris die Macht in seine Hände nahm.

◦ Gegen die reaktionäre Hetze entgegnete Marx: Die Hinrichtung der zwei konterrevolutionären Generäle war keine Anordnung der Kommune, und dennoch aus den Umständen heraus legitim!

◦ Entlarvung der Lügen von der angeblichen Schlächtereier „unbewaffneter Bürger“ durch die Klarstellung, dass die angeblich „friedliche Demonstration“ im geheimen mit Waffen gerüstet war und zwei tote Nationalgardisten sowie neun schwerverwundete zurückließ.

3.

Im Gegensatz zur bürgerlichen Hetzpropaganda war die Kommune gerade zu wenig hart bei der gewaltsamen bewaffneten Niederwerfung der Konterrevolution.

◦ „Milde“ gegenüber einer angeblich nur „unbewaffneten Demonstration“ von Reaktionären ermöglichte offen bewaffnetes Vorgehen dieser Konterrevolutionäre kurz darauf und deren Flucht nach Versailles.

◦ Der entscheidende Fehler des Zentralkomitees der Kommune: Es widerstrebte ihm, den von Thiers bereits eröffneten Bürgerkrieg aufzunehmen und unterließ es, sofort gegen das in diesem Moment noch nicht vorbereitete, hilflose Versailles zu marschieren, um Thiers und Co. unschädlich zu machen.

◦ Die mit äußerster Grausamkeit gegen die Kommunarden vorgehende Konterrevolution wurde durch die Milde der Kommune ermutigt, z. B. nachdem Thiers und Co. festgestellt hatten, dass das Dekret

über Vergeltungsmaßnahmen nur eine leere Drohung war.

Teil III

Hauptmerkmale des bürgerlichen Staates und das Wesen der Pariser Kommune

1.

Die Hauptmerkmale des bürgerlichen Staatsapparates bewirken, dass dieser von der Arbeiterklasse nicht für ihre Zwecke „übernommen“ werden kann, sondern bewaffnet zerschlagen, gewaltsam zerbrochen werden muss.

◦ Die bürgerliche Staatsmacht „mit ihren allgegenwärtigen Organen – stehendes Heer, Polizei, Bürokratie, Geistlichkeit, Richterstand“ (MEW 17, S. 336, bzw. MEAS I, S. 488) hat mit der Entwicklung des Kapitalismus immer ausgeprägter ihren Charakter als Werkzeug der Herrschaft der Bourgeoisie über das Proletariat gezeigt.

◦ Die inneren Widersprüche der herrschenden Klasse treten mehr und mehr zurück gegenüber dem gemeinsamen Interesse, den Staat „rücksichtslos und frech als das nationale Kriegswerkzeug“ der Bourgeoisie gegen das Proletariat einzusetzen (MEW 17, S. 337, bzw. MEAS I, S. 489).

◦ Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung wurde nicht nur die staatliche Exekutivgewalt immer weiter perfektioniert, sondern es kam auch zur weitgehenden Entwertung der Bedeutung der Legislative (Nationalversammlung), die nach Bedarf „vor die Tür“ gesetzt wird (in Frankreich durch Louis Bonaparte).

◦ Einen gewissen Gipfelpunkt in der Entwicklung des bürgerlichen Staates als

Werkzeug zur Knechtung der Arbeit durch das Kapital sowie auch zu imperialistischen Raubzügen stellte das Kaisertum unter Louis Bonaparte dar, das nur vorgab, über den Klassen zu stehen.

2.

Das revolutionäre Wesen der Pariser Kommune im Gegensatz zum bürgerlichen Staat.

- Die Kommune war die staatliche Form, die die Klassenherrschaft überhaupt beseitigen sollte.
- Beseitigung der bürgerlichen Armee, ihre Ersetzung durch die bewaffneten breiten Massen der Bevölkerung.
- Statt Parlamentarismus, bei dem das Volk nur alle drei bis sechs Jahre zu entscheiden hat, welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament vertritt und zertreten soll, direkt gewählte und verantwortliche Räte, die jederzeit absetzbar sind.
- Die Räte sollten „nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft sein, vollziehend und gesetzgebend zu gleicher Zeit“ (MEW 17, S. 339, bzw. MEAS I, S. 491), d. h. die gewählten Räte müssen für die Durchführung der von ihnen beschlossenen Gesetze selbst sorgen und diese kontrollieren. Die Räte-macht sollte hauptsächlich bestehen aus Arbeitern oder anerkannten Vertretern der Arbeiterklasse.
- Alle staatlichen Angestellten (auch die Richter) sollten verantwortlich und jederzeit absetzbar sein.
- Von den Mitgliedern der Kommune abwärts sollten alle staatlichen Angestellten lediglich durchschnittlichen Arbeiterlohn erhalten, um Privilegien zu beseitigen und Bestechungsmöglichkeiten zu unterbinden.

- Zerschlagung der Macht des Pfaffentums, dieses geistlichen Unterdrückungswerkzeugs (Enteignung des Besitzes der Kirchen, unentgeltlicher Unterricht, keine Einmischung in die Schule durch religiöse Aktivitäten und Symbole).

- Mit der Zerschlagung des bürgerlichen Staates geht einher auch die Vernichtung des bürgerlichen bürokratischen Zentralismus. An dessen Stelle tritt der demokratische Zentralismus zur Organisation des gesamten Lands. Bei lokaler Selbstregierung sollten wichtige berechnete Funktionen an die Zentralregierung übertragen werden.

- Die Kommune hätte auch das Ziel haben sollen, die Masse der ländlichen Produzenten unter die Führung der städtischen Arbeiterinnen und Arbeiter zu stellen.

3.

Die proletarische Räte-macht der Kommune war „die endlich entdeckte“ und „durch und durch ausdehnungsfähige“ politische Form, unter der sich die Befreiung der Arbeiterklasse vollziehen konnte.

- Die Kommune sollte der politische Hebel für die Zerschlagung der kapitalistischen Ausbeutung, für die Abschaffung jeglichen Klasseigentums, für eine kommunistische Planwirtschaft sein.

- Das Ziel der Kommune war nicht utopisch, sondern die Notwendigkeit der kommunistischen Revolution ergibt sich aus den Widersprüchen und der Entwicklung des Kapitalismus selbst.

- Zugleich weiß die Arbeiterklasse, dass das Ziel des Kommunismus nur durch „lange Kämpfe, eine ganze Reihe geschichtlicher Prozesse“ realisiert werden

kann, „durch welche die Menschen wie die Umstände gänzlich umgewandelt werden.“ (MEW 17, S. 343, bzw. MEAS I, S. 495)

4.

Die Pariser Kommune war die Diktatur der einzig konsequent revolutionären Klasse, sie verkörperte die Möglichkeit und Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats.

- Die Kommune zeigte die Möglichkeit, angesichts der Runinierung der städtischen Mittelschichten diese teils mitzureißen, teils zu neutralisieren, wobei deren schwankender Charakter nie aus dem Auge verloren werden darf.
- Die Ziele der Kommune boten ebenso die Möglichkeit zur Gewinnung der großen Masse der Bauernschaft, was allerdings durch die konterrevolutionäre Blockade von Paris verhindert wurde. Durch Maßnahmen wie der Befreiung von Kriegskosten sollte die Lage der Bauern verbessert werden. Die Bauern sollten von der Schuldenlast befreit werden.

5.

Die Kommune war ihrem Wesen nach international.

- International einigte die Pariser Kommune die Revolutionäre, aber auch die Reaktionäre aller Länder.
- Durch ihren internationalen Charakter und ihre Kampfansage an jede Regung von bürgerlichem Chauvinismus, vor allem aber durch ihren Vorbildcharakter gewann die Pariser Kommune die Sympathie und Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder.
- Ein Merkmal der Pariser Kommune war die gleichberechtigte und verantwortliche Teilnahme von Revolutionären aus

anderen Ländern bis hinauf zur Regierung der Kommune.

6.

Die realisierten sozialen und ökonomischen Maßnahmen der Kommune konnten angesichts der kurzen Zeit und des Bürgerkriegs nur die Richtung der zukünftigen Entwicklung andeuten.

- Die entscheidende Errungenschaft war, dass überhaupt zum ersten Mal eine Arbeiterregierung gebildet wurde: „Die große soziale Maßregel der Kommune war ihr eignes arbeitendes Dasein.“ (MEW 17, S. 347, bzw. MEAS I, S. 499)
- Soziale Maßnahmen: Abschaffung der Nachtarbeit der Bäckergesellen, Verbot von Geldstrafen in den Fabriken, Übergabe von allen geschlossenen Werkstätten und Fabriken an Arbeitergenossenschaften.
- Ökonomische Maßnahmen: Diese konnten nur ansatzweise durchgeführt werden, z. B. Enteignung von Kirchengütern und stillgelegten Fabriken.

7.

In der Durchsichtigkeit und der Öffentlichkeit bei der Durchführung der „Staatsgeschäfte“ kam der proletarisch-revolutionäre Charakter der Pariser Kommune zum Ausdruck, welche augenblicklich die gesamte gesellschaftliche Atmosphäre umwandelte.

- Die Kommune erhob keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit, veröffentlichte alle Reden und Handlungen, weihte die Öffentlichkeit in alle ihre Unvollkommenheiten ein.
- Es gab die Möglichkeit der Absetzung und Verhaftung bei Verfehlungen und Verstößen gegen den Willen der Kommune.

• Ein Ziel, das nicht mehr realisiert werden konnte, war die Säuberung der Scheinvertreter der Kommune, die sich – wie bei jeder Revolution – unweigerlich vordrängen.

• Zu den Merkmalen der Herrschaft der Arbeiterklasse gehörten auch:

- Rückgang von Diebstahl und Mord.
- Paris ist nicht mehr Sammelbecken von Grundbesitzern, Ex-Sklavenhaltern, Ex-Besitzern von Leibeigenen, Emporkömmlingen usw.

Teil IV

Die blutige Niederwerfung der Kommune wird den unvermeidlichen Sieg des Proletariats nicht aufhalten!

1.

Diplomatische Manöver der Konterrevolution hatten nur den Zweck, die Kräfte zur militärischen Zerschlagung der Kommune zu sammeln.

• Nach dem Scheitern der demagogischen „Versöhnungskomödie“, mit der Thiers Zeit gewinnen wollte, und nach dem Scheitern seiner Versuche, die Provinz für den Feldzug gegen die Kommune zu mobilisieren, trat Bismarck entscheidend auf den Plan.

• Bismarck machte die Niederwerfung der Pariser Kommune zur entscheidenden Bedingung seiner Unterstützung für Thiers und für die Friedens- und Reparationsbedingungen.

2.

Sobald die Lohnsklaven sich gegen ihre Herren erheben, reagieren die kapitalistischen Ausbeuter mit extremer Grausamkeit, wobei sie ihre eigenen Verbrechen mit Verleumdungen des Proletariats zu tarnen versuchen.

• Die Verkommenheit der bürgerlichen Welt wird daran deutlich, dass sie zum einen nach den Kämpfen dem Massenmord an den Kommunarden mit Wohlgefallen zusah. Zum anderen war sie demagogisch „entsetzt“ über das in Brand setzen von Gebäuden während des Kampfgeschehens durch die revolutionären Kämpfer und Kämpferinnen, was Marx „im Krieg“ als eine „vollständig rechtmäßige Waffe“ (MEW 17, S. 358, bzw. MEAS I, S. 510) bezeichnete.

• Der Krieg der Geknechteten gegen ihre Unterdrücker ist der einzig rechtmäßige Krieg in der Geschichte!

• Das Geschrei der Reaktionäre über die Hinrichtung der vierundsechzig Geiseln, darunter der Erzbischof von Paris, war reine Heuchelei: Deren Leben war längst verwirkt durch das anhaltende Erschießen der wehrlosen Gefangenen durch die Versailler Reaktion.

• Wenn die Bourgeoisie sich über die Maßnahmen des bewaffneten Kampfes des Proletariats im Bürgerkrieg empörte, so beweist das nur, dass die Bourgeoisie sich für den rechtmäßigen Nachfolger der ehemaligen Feudalherrn ansah, die jede Waffe in der eigenen Hand für gerechtfertigt hält gegenüber den Arbeitern und Arbeiterinnen, während irgendwelche Waffen in der Hand der Arbeiterklasse von vornherein demagogisch als „Verbrechen“ bezeichnet werden.

3.

Die Niederschlagung der Pariser Kommune durch die Kräfte der französischen und deutschen Bourgeoisie, zeigt die Notwendigkeit, dem internationalen Zusammenschluss der Konterrevolution das Bündnis des internationalen Prole-

tariats entgegenzustellen, das durch seine vereinigten revolutionären Organisationen geschaffen wird.

• Es zeigte sich die Niedertracht Preußens, das keine kriegführende Partei war und so keine Gefahr auf sich lud, aber sein „Blutgeld“ vom Fall von Paris abhängig machte und damit das Völkerrecht brach, ohne dass es weltweit Proteste gab.

• Dass sich nach dem deutsch-französischen Krieg die siegreiche und die besiegte Armee zum gemeinsamen Abschlagen des Proletariats verbündet haben, beweist „die vollständige Zerbröcklung der alten Bourgeoisgesellschaft“ (MEW 17, S. 361, bzw. MEAS I, S. 513).

• Zwischen Proletariat und Bourgeoisie gibt es kein gesamt nationales Interesse mehr. Der angeblich nationale Charakter des Kriegs ist nur noch ein „reiner Regierungsschwindel“, der „beiseite fliegt, sobald der Klassenkampf im Bürgerkrieg auflodert“ (MEW 17, S. 361, bzw. MEAS

I, S. 513). Der Sieg kann nur der ausgebeuteten Mehrheit gehören.

• Den reaktionären Machthabern aller Länder kann es niemals gelingen, die Internationale Arbeiterassoziation auszurotten: Da die Internationale aus dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft selbst entsteht, müssten sie vor allem die Herrschaft des Kapitalismus über die Arbeiterklasse ausrotten, was sie selbstverständlich nicht tun.

• Die Pariser Kommune ist der Vorbote einer neuen Gesellschaft.

„Das Paris der Arbeiter, mit seiner Kommune, wird ewig gefeiert werden als der ruhmvolle Vorbote einer neuen Gesellschaft. Seine Märtyrer sind eingeschreint in dem großen Herzen der Arbeiterklasse. Seine Vertilger hat die Geschichte schon jetzt an jenen Schandpfahl genagelt, von dem sie zu erlösen alle Gebete ihrer Pfaffen ohnmächtig sind.“

(MEW 17, S. 362, bzw. MEAS I, S. 514)

Feingliederung der Einleitung von Friedrich Engels zur Ausgabe von 1891

1.

Marx hatte die Fähigkeit, den Charakter, die Tragweite und die notwendigen Folgen geschichtlicher Ereignisse sogleich klar zu erfassen.

• Bestätigt haben sich die Voraussagen in den zwei Marxschen Adressen über den Deutsch-Französischen Krieg über die reaktionären und militaristisch-kriegsschürenden Folgen eines deutschen Eroberungskriegs gegen Frankreich und der Annexion Elsass-Lothringens, besonders auch über einen mögli-

chen künftigen Krieg zwischen Deutschland und Russland.

• Marx hat in seiner Schrift „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ die geschichtliche Bedeutung der Pariser Kommune in unübertrefflicher Weise erfasst.

2.

Die Frage der Bewaffnung des Proletariats steht im Brennpunkt des Kampfes zwischen Revolution und Konterrevolution.

• Seit 1848 war das erste Gebot der Bourgeoisie stets die Entwaffnung des Prole-

tariats, das bereits seit 1830 zunehmend mit seinen eigenen Interessen und Forderungen auftrat.

◦ 1848 zeigte sich das erste Mal die Grausamkeit der Rache der Bourgeoisie gegen das für seine eigenen Ziele und Forderungen kämpfende Proletariat.

◦ Das Zweite Kaiserreich in der Periode zwischen 1848 und 1870 brachte eine starke Entwicklung des Kapitalismus und bedeutete verschärfte Ausplünderung mit ungeheurer Korruption und Massendiebstahl in Verbindung mit Chauvinismus und Kriegstreiberei bis hin zum Deutsch-Französischen Krieg.

◦ Schon kurz nach der Pariser Revolution vom 4. September 1870, die das Kaiserreich stürzte und die Republik wieder proklamierte, kam der Gegensatz zwischen der bürgerlichen Regierung und dem bewaffneten Proletariat erneut offen zum Ausbruch: Die am 28. Januar 1871 vor Bismarck-Deutschland kapitulierende Thiers-Regierung versuchte mit allen Mitteln, jedoch vergeblich, das Pariser Proletariat zu entwaffnen.

3.

Der proletarische Klassencharakter der Pariser Kommune.

◦ Die Kommune erließ in in der kurzen Zeit ihrer Existenz eine Reihe von Beschlüssen über die Ersetzung der stehenden Armee durch die Nationalgarde, über die Enteignung aller kirchlichen Güter, den Betrieb der stillgelegten Fabriken durch Kooperativgenossenschaften bis hin zur Aufhebung der Pfandhäuser.

◦ Die Kommune bestand fast nur aus Arbeitern oder anerkannten Arbeitervertretern.

◦ Ihre Beschlüsse trugen einen proletarischen Charakter in zweifacher Hinsicht:

– Entweder führte sie an und für sich demokratische Reformen durch, welche die Bourgeoisie aus Feigheit unterlassen hatte, die aber für die freie Aktion der Arbeiterklasse nötig sind (z. B. dass Religion dem Staat gegenüber Privatsache ist);

– oder sie fasste bzw. realisierte Beschlüsse direkt im Interesse der Arbeiterklasse, die teilweise tief in die alte Gesellschaftsordnung einschritten.

◦ Das Gemetzel der Bourgeoisie gegen die Kommunarden zeigte, dass die Bourgeoisie vor keinem Verbrechen zurückschreckt, sobald das Proletariat es wagt, für sein Recht einzutreten.

4.

Zusätze von Engels 1891 zur Auswertung der Erfahrungen der Kommune:

Wesentliche Versäumnisse und Fehler der Pariser Kommune hingen mit dem dominierenden Einfluss der Blanquisten und Proudhonisten zusammen.

◦ Das folgenschwerste politische und ökonomische Versäumnis der Kommune war, dass die Bank von Frankreich nicht in Besitz genommen wurde, was mehr wert gewesen wäre als zehntausend Geiseln.

◦ Das viele Richtige in der Praxis der Pariser Kommune geschah im Gegensatz zur „Schuldoktrin“ sowohl der Blanquisten als auch der Proudhonisten:

– Das wichtigste Dekret der Kommune, das faktisch auf die sozialistische Nationalisierung der Industrie hinauslief, war das Gegenteil von Proudhons kleinbürgerlich-reaktionären Lehren, die danach auch fast alle ihre Anhänger einbüßten.

– Die Proklamationen der Kommune über die Notwendigkeit einer freien

Föderation aller französischen Kommunen mit Paris bedeutete das direkte Gegenteil der blanquistischen Ansichten über die strengste, diktatorische Zentralisierung aller Staatsgewalt in der Hand der neuen revolutionären Regierung.

5.

Die Pariser Kommune zeigte: Der bürgerliche Staat muss zerschlagen und durch einen prinzipiell neuen, proletarischen Staat ersetzt werden mit dem Ziel im Kommunismus eine Gesellschaft ohne Staat aufzubauen.

• Der bürgerliche Staat ist eine Maschine der Unterdrückung des Proletariats durch die Bourgeoisie, in der demokratischen Republik ebenso wie in der Monarchie.

• Die Staatsmacht des Proletariats ist wahrhaft demokratisch und unterscheidet sich prinzipiell vom bürgerlichen Staat, unter anderem indem sie die unantastbare und privilegierte Staatsbürokratie beseitigt:

– durch Wahl und Absetzbarkeit der eigenen Abgeordneten und Angestellten;

– durch Arbeiterlohn.

• Gegen die Staatsgläubigkeit, gegen den „Aberglauben an den Staat“, was in Deutschland selbst bei vielen Arbeitern und Arbeiterinnen verbreitet ist, muss verstanden werden, dass der Staat nichts als eine „Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andre“ ist und dass auch die Diktatur des Proletariats nicht das letzte Ziel, sondern ein Instrument im Kampf für den Kommunismus ist.

• Perspektive ist der Kommunismus, dass zukünftige Generationen imstande sein werden, „den ganzen Staatsplunder von sich abzutun.“

• Gerade die Angst vor der Diktatur des Proletariats ist allerdings bezeichnend für die sozialdemokratischen Philister.

„Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“

(MEW 22, S. 199, bzw. MEAS I, S. 457)

Marx an Ludwig Kugelmann – Auszug (17. April 1871)

„Die Weltgeschichte wäre allerdings sehr bequem zu machen, wenn der Kampf nur unter der Bedingung unfehlbar günstiger Chancen aufgenommen würde. Sie wäre andererseits sehr mystischer Natur, wenn ‚Zufälligkeiten‘ keine Rolle spielten. Diese Zufälligkeiten fallen natürlich selbst in den allgemeinen Gang der Entwicklung und werden durch andre Zufälligkeiten wieder kompensiert. Aber Beschleunigung und Verzögerung sind sehr von solchen ‚Zufälligkeiten‘ abhängig – unter denen auch der ‚Zufall‘ des Charakters der Leute, die zuerst an der Spitze der Bewegung stehn, figuriert.

Der entscheidend ungünstige ‚Zufall‘ ist diesmal keineswegs in den allgemeinen Bedingungen der französischen Gesellschaft zu suchen, sondern

in der Anwesenheit der Preußen in Frankreich und ihrer Stellung dicht vor Paris. Das wussten die Pariser sehr gut. Das wussten aber auch die bürgerlichen Kanaille von Versailles. Ebendarum stellten sie die Pariser in die Alternative, den Kampf aufzunehmen oder ohne Kampf zu erliegen. Die Demoralisation der Arbeiterklasse in dem letzteren Fall wäre ein viel größeres Unglück gewesen, als der Untergang einer beliebigen Anzahl von ‚Führern‘. Der Kampf der Arbeiterklasse mit der Kapitalistenklasse und ihrem Staat ist durch den Pariser Kampf in eine neue Phase getreten. Wie die Sache auch unmittelbar verlaufe, ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit ist gewonnen.“

(MEW 33, S. 209, bzw. MEAS II, S. 436 f.)

Anhang:

Zur Pariser Kommune von 1871

Die Bedeutung des Aufstands des Pariser Proletariats 1871

Der deutsch-französische Krieg 1870/1871 endete mit der Niederlage Frankreichs. Am 18. Januar 1871 wurde während der deutschen Belagerung von Paris, als aggressiver und antidemokratischer provokativer Akt, mitten in Frankreich, im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles, das Deutsche Reich gegründet, wobei mit Elsaß und Lothringen Teile Frankreichs annektiert wurden. Doch nur kurze Zeit später, im März 1871, verbündeten sich die siegreiche und die besiegte Armee, die französische Konterrevolution massakrierte die Revolutionäre der Pariser Kommune mit Unterstützung und unter dem Schutz der preußischen Armee.

Vorangegangen war ein welterschütterndes Ereignis: Am 18. März 1871 hatten sich die Arbeiterinnen und Arbeiter in Paris bewaffnet zur Revolution gegen die Bourgeoisie erhoben, deren Staatsmacht gewaltsam zerschlagen und – erstmals in der Geschichte – ihre eigene revolutionäre Staatsmacht errichtet. Das war eine Kriegserklärung an die gesamte alte Welt der Ausbeutung. Die Pariser Kommune zeigte durch ihre Existenz und ihre Maßnahmen, so unvollkommen und inkonsequent sie teilweise auch waren, vor den Augen der ganzen Welt den Weg und das Ziel, um sich aus kapitalistischer Ausbeutung zu befreien. Dagegen hetzten die Herren der alten Welt, dagegen setzten sie ihre bewaffnete Konterrevolution.



Die blutige Niederwerfung der Pariser Kommune im Bündnis mit der preußisch-deutschen Armee

Das französische Bürgertum und die preußischen Junker, im Krieg Besiegte und Kriegsgewinner, konnten sich trotz aller Differenzen rasch einigen, den revolutionären Aufstand der Pariser Kommune vom 18. März niederzuschlagen. Bismarck gestattete der französischen Bourgeoisie, die sich aus Angst vor den revolutionären Pariser Arbeiterinnen und Arbeitern mit ihrer Regierung auf Versailles zurückgezogen hatte, ihr Heer zu vergrößern, obwohl das den Waffenstillstandsbedingungen widersprach. Die Versailler Regierung erbettelte vom deutschen Eroberer weitere Hilfe gegen das revolutionäre Paris. Daraufhin wurden die für die Konterrevolution zuverlässigsten französischen Soldaten vorzeitig aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, die vom Norden her durch die Linien der preußischen Front gegen die Kommunarden eingesetzt werden konnten. August Bebel schilderte dies in seiner Leipziger Rede im März 1876, in der er seine „Stellung zur Kommune“ in einer Versammlung gegen die Angriffe der Nationalliberalen darlegte, wie folgt:

„... als Herr Thiers und Herr von Bismarck sich verständigt hatten, erwies der letztere dem ersteren die Gefälligkeit, ihm mehr als 80.000 Mann der bezeichneten Truppen zur Verfügung zu stellen, welche jetzt wie Bestien und als wollten sie die Niederlage, die

sie von den Deutschen erlitten, an ihren Landsleuten rächen, über Paris herfielen und in ihrer schauerlichen Blutarbeit über 30.000 Menschen niedermetzelten.“

(August Bebel, „Aus meinem Leben“, Berlin 1964, S. 539)

Die bürgerlich-monarchistische Regierung in Versailles begann Anfang April den Angriff mit den im Waffenstillstandsabkommen zunächst erlaubten 40.000 Soldaten gegen Paris. Bis Anfang Mai gelang es ihnen, den größten Teil der militärischen Befestigungen zu besetzen, die Paris im Westen und Süden umgaben, während die preußisch-deutschen Militärs vom Norden und Osten her, Paris in die Zange nahmen. Mit verteilten Rollen wurden die bewaffneten Pariser Arbeiter und Arbeiterinnen bekämpft: Von Mitte April an wurde Paris von den Versailler Truppen ununterbrochen unter Artilleriebeschuss genommen bis schließlich am 20. Mai der Hauptangriff der Versailler auf die Stadt begann. Die Unterstützung der deutschen Belagerer bestand in dieser Phase vor allem darin, den Ring um Paris zu schließen, so dass von den revolutionären Kommunardinnen und Kommunarden, die im blutigen Straßen- und Barrikadenkampf massakriert wurden, niemand entkommen konnte.

Ein hartnäckiger, blutiger Straßenkampf begann, der unter der Bezeichnung „Blutwoche“ in die Geschichte eingegangen ist. Eine Barrikade nach der anderen versperrte der bewaffneten Konterrevolution den Weg. Um jede Straße, um jedes Haus, um jeden Fußbreit Boden wurde gekämpft. Besonders erbitterten Widerstand leisteten die Kommunardinnen und Kommunarden in den Arbeitervierteln. Am 27. Mai eroberten die Versailler

das Arbeiterviertel Belleville. Auf dem Friedhof Père-Lachaise hatten sich 200 KommuneKämpferinnen und Kämpfer festgesetzt. Am 28. Mai 1871 führte die Konterrevolution dort Massenerschießungen durch. Am 28. Mai fiel die letzte Barrikade in den proletarischen Bezirken.

August Bebel sagte in seiner schon zitierten Rede 1876:

„Als nun die Versailler durch die Unterstützung der Deutschen, die ihnen den Weg dazu freigaben, in Paris eindringen – was ihnen ohne Hilfe kaum gelungen wäre –, da begannen sie in den Straßen der Stadt ein Gemetzel und ein Blutbad, wie es in der Geschichte fast unerhört ist. Alles, was den Versaillern in die Hände fiel, Männer, Weiber und Kinder, wurde niedergemacht, die Gefangenen wurden zu Hunderten, wie auf dem Kirchhof Père Lachaise, in Reihen aufgestellt, mit Mitraileusen niedergeschmettert und die noch zuckenden Leichname, mit Kalk und Petroleum begossen, in die Gruben geworfen.“

(Ebenda, S. 549)

Lenin schilderte dieses blutige Massaker der französischen Konterrevolution in Paris mit folgenden Worten:

„Etwa 30.000 Pariser wurden von der vertierten Soldateska ermordet, rund 45.000 wurden verhaftet und viele von ihnen in der Folge hingerichtet, Tausende wurden zu Zuchthaus und Verbannung verurteilt. Paris verlor insgesamt etwa 100.000 seiner Söhne, darunter die besten Arbeiter aus allen Berufen.“

(Lenin, „Dem Andenken der Kommune“, 1911, LW 17, S. 125) (Die Zahlenangaben bei Lenin basieren auf der Chronik des Augenzeugen Prosper Lissagaray, „Geschich-

te der Commune von 1871“, London 1877, Nachdruck der autorisierten deutschen Übersetzung, Braunschweig 1877, Suhrkamp Verlag Frankfurt/M. 1971, S. 431 f.).

Die damals noch revolutionäre deutsche Sozialdemokratie, mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht an der Spitze, mobilisierte gegen die konterrevolutionären Verbrechen der preußisch-deutschen Armee, konnten diese aber real nicht verhindern.

Die Pariser Kommune

Die Niederlage im Krieg gegen Preußen-Deutschland im September 1870, die Leiden und das Elend während der sechsmonatigen Belagerung von Paris, die Erwerbslosigkeit unter dem Proletariat und der Ruin des Kleinbürgertums, die Empörung der Massen über die herrschenden Klassen und die reaktionäre Regierung, die ihre völlige Unfähigkeit erwiesen hatte, das Gären in den Reihen der Arbeiterklasse, die mit ihrer Lage unzufrieden war und eine andere soziale Ordnung anstrebte, führten im März 1871 zum Aufstand in Paris. Konkrete reaktionäre Maßnahmen und Provokationen der Herrschenden hatten das Fass schließlich zum Überlaufen gebracht.

Am 18. März 1871 kam es in Paris zum bewaffneten Aufstand, der von der Nationalgarde getragen wurde. Die Nationalgarde, die sich aus den über 200 Bataillonen mit rund 300.000 Bewaffneten der Pariser Bürgermiliz zusammensetzte, wurde reorganisiert und beschloss die Wählbarkeit und jederzeitige Absetzbarkeit sämtlicher Offiziere. Das aus gewählten Delegierten aller Stadtbezirke gebildete Zentralkomitee der Nationalgarde war das organisatorische Zentrum des revolutionären Aufstands. Aufständische

Mitglieder der reorganisierten Nationalgarde stürmten in Paris die Kasernen und besetzten sämtliche Regierungsgebäude. Das Stadthaus wurde umringt, einige Gendarmen und Regierungsvertreter konnten gerade noch fliehen. Auf dem Rathaus und dem Kriegsministerium wehten rote Fahnen. Dies war die erste proletarische Revolution der Weltgeschichte, die die Macht der Bourgeoisie gestürzt hat. Marx schrieb:

„Die ruhmvolle Arbeiterrevolution des 18. März nahm unbestritten Besitz von Paris. Das Zentralkomitee war ihre provisorische Regierung.“

(Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, 1871, in: MEW 17, S. 330, bzw. in: Marx, Engels, „Ausgewählte Schriften in zwei Bänden“, Band I, (MEAS I), Moskau 1950, Nachdruck Offenbach 2004, S. 483)

Die grundlegenden Merkmale der Pariser Kommune

Nach der Revolution vom 18. März floh ein Teil der Beamten nach Versailles, während die zurückgebliebenen Beamten die neue Macht sabotierten. So oder so konnte die Pariser Kommune den alten, bürgerlichen Staatsapparat nicht einfach übernehmen, denn er war darauf ausgerichtet, die werktätigen Massen zu unterdrücken und das Ausbeutungssystem aufrechtzuerhalten.

Die Kommune hat nicht nur den erfolgreichen Versuch unternommen, den Beamten-, Militär-, Justiz- und Polizeiapparat, den gesamten bürgerlichen Staatsapparat zu zerschlagen. Die Kommunardinnen und Kommunarden hatten vor allem auch die Aufgabe in Angriff genommen, den alten Staat durch einen neu aufzubauenden revolutionären Staat zu er-

setzen. Dieser neue Staatstypus sollte den werktätigen Massen als ein Mittel zur Ausübung einer wirklichen Demokratie dienen, ein Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung begründen. Die Kommune sollte, wie Marx betonte, „als Hebel dienen, um die ökonomischen Grundlagen umzustürzen, auf denen der Bestand der Klassen und damit der Klassenherrschaft ruht“ (Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, MEW 17, S. 342, bzw. MEAS I, S. 494).

Beseitigung der bürgerlichen Armee und Ersetzung durch die bewaffneten Volksmassen

Das erste Dekret der Pariser Kommune war die Abschaffung der bürgerlichen Armee und ihre Ersetzung durch die Nationalgarde. Das Dekret der Kommune vom 29. März legte fest, dass keine willkürlichen Zwangsrekrutierungen mehr vorgenommen werden dürfen, desweiteren:

- „Außer der Nationalgarde darf keine bewaffnete Macht in Paris geschaffen oder zugelassen werden.“
- „Alle wehrfähigen Bürger gehören der Nationalgarde an.“
(zitiert nach: Hermann Duncker (Hg), „Pariser Kommune 1871. Berichte und Dokumente von Zeitzeugen“, 1931, Nachdruck Frankfurt/M. 1969, S. 238)

Die bewaffnete Masse der Bevölkerung, in der Hauptsache Arbeiterinnen und Arbeiter, waren die entscheidende Grundlage, um die Ausbeuter und Reaktionsäre unterdrücken und niederhalten zu können und die Pariser Kommune gegen die Versuche der Ausbeuter, ihre Macht wiederherzustellen, offensiv zu verteidigen. Die unmittelbare Macht der bewaffneten und organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter – das war der Kern des

neuen revolutionären Staates. Dies war der Garant eines Staates, der auf neue Art diktatorisch und auf eine neue Art demokratisch war, eines Staates, der die Diktatur der arbeitenden Mehrheit über die ausbeutende Minderheit verwirklicht und damit dieser übergroßen Mehrheit erst eine wirkliche, eine proletarische Demokratie ermöglicht.

Die Staatsform der Pariser Kommune und die Maßnahmen einer radikalen Demokratisierung, die sie ergriff, zeigen, dass sich eine qualitativ von der bürgerlichen Demokratie völlig verschiedene, eben eine proletarische Demokratie herauszubilden begann – wenn auch eher im Sinne eines sehr radikalen, grundlegend demokratischen Programms als eines sozialistischen Programms:

Drei grundlegende demokratische Merkmale des neuen Staatstypus

Der alte Regierungs- und Beamtenapparat mit seinem bürgerlichen Parlament wurde ersetzt durch eine sich selbst verwaltende Massenorganisation unter Führung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Dieser war vor allem durch drei grundlegende Merkmale gekennzeichnet:

■ „Abberufbare, verantwortliche und Rechenschaft schuldige“ Abgeordnete und staatliche Angestellte der Werktätigen

Die direkt gewählten Kommunarden, die in Keimform eine Rätormacht bildeten, waren verantwortlich und jederzeit abwählbar. In einer programmatischen Erklärung des Zentralkomitees der Nationalgarde zu den Wahlen der Kommune vom 22. März heißt es:

„Die Mitglieder der Munizipalverwaltung, die unablässig kontrolliert,

überwacht und von der öffentlichen Meinung kritisiert werden, sind **aberufbar, verantwortlich und Rechenschaft schuldig.**“

(Zitiert nach ebenda, S. 216 f., Hervorhebung von uns)

Dieses Recht auf jederzeitige Absetzbarkeit gab den werktätigen Massen ein wirkliches Kontrollinstrument in die Hand, um aus Fehlern oder Fehlverhalten der von ihnen gewählten Vertreterinnen und Vertreter auch unmittelbar praktische Konsequenzen ziehen zu können. Dies wurde nicht nur auf die Abgeordneten angewandt, auch die Angestellten aller Verwaltungszweige waren das verantwortliche und jederzeit absetzbare Werkzeug der Kommune. Auch die Richter verloren ihre scheinbare Unabhängigkeit, die bislang nur ihre Unterwürfigkeit unter die jeweils Herrschenden verdeckte. Sie sollten wie alle öffentlichen Angestellte der Werktätigen gewählt, verantwortlich und jederzeit absetzbar sein, was auch ein wichtiges Instrument gegen Vorgesetztenallüren und Überheblichkeit ist.

■ „Arbeiterlohn“ als Mittel gegen Bestechung

Um dieses Kontrollinstrument noch zu verstärken, wurde eine weitere Maßnahme beschlossen: Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter sowie alle anderen staatlichen Angestellten bekamen für ihre Arbeit lediglich den durchschnittlichen **Arbeiterlohn**. Die hohen Gehälter und alle anderen Vergünstigungen wurden beseitigt. Damit waren Privilegien und sanfte Ruhebetten abgeschafft, wie sie in bürgerlichen Staaten an der Tagesordnung sind. Das waren wichtige Maßnahmen gegen Korruptierbarkeit, Karrierismus und Pöstchenjägerie. In all die-

sen Mitteln und Kontrollinstrumenten verkörperte sich die unmittelbare Machtausübung durch die Arbeiterklasse und die von ihr geführten anderen Werktätigen.

Das „Dekret über die Beamtengehälter“ vom 2. April 1871 lautete:

„Die Kommune von Paris, in Erwägung, dass bis zum heutigen Tage die höheren Stellungen im Staatsdienst durch die mit ihnen verknüpften großen Gehälter als eine besondere Vergünstigung angestrebt und verliehen werden –

in Erwägung, dass es in einer wirklich demokratischen Republik weder Sinekuren (Vergünstigungen, A. d. V.) noch übertriebene Gehälter geben dürfe, –

verordnet: erster und einziger Artikel: Das Höchstgehalt der Angestellten in den verschiedenen Kommunalverwaltungen wird auf 6.000 Francs jährlich festgesetzt.“

(Zitiert nach ebenda, S. 296 f.)

■ „Nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft“

Der Parlamentarismus der bürgerlichen Klassenherrschaft, in dem alle paar Jahre entschieden wird, „welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament ver- und zertreten soll“ (Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, MEW 17, S. 340, bzw. MEAS I, S. 492), wurde beseitigt.

Die durch allgemeines (allerdings noch rein männliches) Stimmrecht der werktätigen Massen direkt gewählten Räte der Kommune sollten „nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft sein, vollziehend und

gesetzgebend zu gleicher Zeit“ (Marx, MEW 17, S. 339, bzw. MEAS I, S. 491). Die für den bürgerlichen Parlamentarismus typische sogenannte „Gewaltenteilung“, die ein gewisser Fortschritt gegenüber der feudalistischen Despotie war, im bürgerlichen Staat aber ein Betrugsinstrument, eine Sicherung gegen jegliche Einflussnahme der Massen, wurde aufgehoben. Die Pariser Kommune war ein beschließendes und bevollmächtigtes Organ, das Gesetzgebung und deren Vollziehung vereinigte und dafür sorgte, dass beschlossene Gesetze auch wirklich umgesetzt und durchgeführt wurden. Die in die Kommune gewählten wirklichen Vertreterinnen und Vertreter der Masse der Bevölkerung, die in der Mehrzahl aus Arbeiterinnen und Arbeitern oder anerkannten Vertretern der Arbeiterklasse bestanden, mussten also selbst für die Durchführung der von ihnen verabschiedeten Gesetze sorgen. Sie mussten die Ergebnisse der Anwendung dieser Gesetze selbst kontrollieren und dann auch selbst Rechenschaft vor ihren Wählerinnen und Wählern ablegen. Grundlegend dafür, damit dies auch funktioniert, war die Organisierung der Massenkontrolle, um den Abgeordneten bei ihrer Arbeit ständig auf die Finger zu schauen, als ein wesentlicher Bestandteil der proletarischen Demokratie.

Bemerkenswert ist auch, dass die Kommune per Beschluss den drei Generalen der bewaffneten Kräfte der Kommune „Zivilkommissare als Vertreter der Kommune“ zur Seite stellte, darunter war z. B. ein Schuhmacher. (Siehe Helmut Swoboda (Hg.), „Die Pariser Kommune 1871“, München 1971, S. 249 f).



Die grundlegenden demokratischen Merkmale des neuen Staatstypus der Pariser Kommune sind auch von zentraler Bedeutung, **um die Restauration der Bourgeoischerrschaft zu verhindern**. Für die Arbeiterinnen und Arbeiter sind dies bewusst zu handhabende Instrumente, womit sie sich auch **„gegen ihre eignen Abgeordneten und Beamten“** sichern, um zu verhindern, dass die neue, revolutionäre Staatsmacht und ihre Organe sich **„aus Dienern der Gesellschaft in Herren der Gesellschaft“** verwandeln (siehe Engels, Einleitung zu Marx' „Bürgerkrieg in Frankreich“, 1891, MEW 22, S. 197 f., bzw. MEAS I, S. 455 f.).

Die revolutionären Erfahrungen der Kommune bei der Zerschlagung der alten Staatsmacht und ihrer Ersetzung durch eine neue, in Wahrheit demokratische, sind besonders wichtig auch gegen die in Deutschland tief sitzende und auch in der Arbeiterklasse vorhandene **„abergläubische Verehrung des Staats und alles dessen, was mit dem Staat zusammenhängt“** (Engels, MEW 22, S. 199, bzw. MEAS I, S. 456), als ob es nicht anders ginge als mit dem bisherigen bürgerlichen Staat. Der Staatstypus der Kommune ermöglichte die Perspektive des künftigen Übergangs zu einer klassenlosen Gesellschaft ohne jeden Staat, die **„imstande sein wird, den ganzen Staatsplunder von sich abzutun“** (Engels, MEW 22, S. 199, bzw. MEAS I, S. 457).

Schrittweise Beseitigung der ideologischen Unterdrückungswerkzeuge

Nicht nur die materiellen Machtinstrumente der bürgerlichen Regierung wie stehendes Heer, Polizei usw., sondern auch die Mittel der geistigen und ideolo-

gischen Beherrschung wurden zu den unterdrückenden Organen des alten Staates gezählt und mussten schrittweise beseitigt werden. In diesem Sinne begann die Kommune auch, ein **geistiges Unterdrückungswerkzeug, die Pfaffenmacht zu brechen**: durch die Trennung von Kirche und Staat, Enteignung des Besitzes der Kirchen, Beseitigung aller religiösen Symbole, Gebete und sonstige Aktivitäten wie Religionsunterricht aus den Bildungsanstalten. Schließlich wurde auch eine unentgeltliche allgemeine Schulbildung für jedermann beschlossen, um den werktätigen Massen die Wissenschaften und eine neue Kultur zu eröffnen.

Das Dekret der Kommune über die **Trennung von Kirche und Staat** vom 3. April lautete:

„Die Kommune von Paris, in Erwägung, dass der erste Grundsatz der französischen Republik die Freiheit ist, in Erwägung, dass die Gewissensfreiheit die erste aller Freiheiten ist, in Erwägung, dass das Kulturbudget diesem Grundsatz widerspricht, da es einen Teil der Bürger entgegen seinem eigentlichen Glauben besteuert, in Erwägung schließlich, dass die Geistlichkeit an den Verbrechen der Monarchie gegen die Freiheit mitschuldig war, verordnet:

Art. 1. Kirche und Staat werden getrennt;

Art. 2. Das Kultusbudget wird abgeschafft;

Art. 3. Die sogenannten Güter der Toten Hand, bewegliche und unbewegliche, die sich im Besitz religiöser Körperschaften befinden, werden zu Nationaleigentum erklärt;

Art. 4. Es wird sofort eine Untersuchung vorgenommen, um die Art dieser Güter zu konstatieren und sie der Nation zur Verfügung zu stellen.“

(Zitiert nach Duncker, „Pariser Kommune 1871“, S. 298)

Der internationale Charakter und die internationale Unterstützung der Pariser Kommune

Die Kommune war, wie Engels betonte, internationalistisch:

„**Was die historische Größe der Kommune ausmacht, ist ihr eminent internationaler Charakter, ist ihre kühne Kampfansage an jede Regierung von bürgerlichem Chauvinismus.**“

(Engels, „Grußadresse an die französischen Arbeiter zum 21. Jahrestag der Pariser Kommune“, 1892, MEW 22, S. 284)

Als Kampfansage an den französischen Chauvinismus beschloss die Kommune demonstrativ die Zerstörung der Vendôme-Säule als „ein Symbol viehischer Gewalt und falschen Ruhmes, eine Bekräftigung des Militarismus“ (Proklamation der Kommune vom 15. Mai 1871, zitiert nach Swoboda (Hg.), „Die Pariser Kommune 1871“, S. 239)

Die Kommune ließ Revolutionäre aus anderen Ländern direkt teilnehmen und berief einige zu Ministern. Der Generalrat der Internationale wurde zum Zentrum der Unterstützungsaktionen. Die in der Internationale organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter der ganzen Welt solidarisierten sich mit dem welthistorischen Kampf der Pariser Kommune.

Marx schickte hunderte Briefe in alle Ecken der Welt zur Mobilisierung für die Kommune. Internationale Aktionen und Massenkundgebungen wurden in europäischen Ländern, auch in vielen Städten Deutschlands durchgeführt.

Drei Tage vor dem Ende der Pariser Kommune hatte August Bebel als führender Genosse der damals revolutionären Sozialdemokratie gegen das reaktionäre Triumphgeheul am 25. Mai 1871 in einer Rede im Deutschen Reichstag erklärt, dass alle, die noch ein Gefühl für Freiheit und Unabhängigkeit haben, auf Paris sehen. Bebel sagte: Auch wenn im Augenblick das revolutionäre Paris unterdrückt wird, so steht doch fest, dass der Kampf in Paris nur ein Vorpostengefecht ist. Der Schlachtruf des Pariser Proletariats „Krieg den Palästen, Friede den Hütten“ wird zum allgemeinen Schlachtruf des Proletariats werden (siehe Bebel, „Ausgewählte Reden und Schriften“, Band 1, München 1995, S.150).

Soziale und wirtschaftliche Maßnahmen der Arbeiterregierung an der Macht

Auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet hat die Pariser Kommune sofort einige Maßnahmen im Interesse der werktätigen Massen getroffen, die programmatisch teilweise proletarischen Charakter hatten, vor allem aber die Richtung wiesen und deutlich machten, dass eine wirkliche Arbeiterregierung an der Macht war, was sich auch an deren sozialer Zusammensetzung zeigte, die in ihrer Mehrzahl „aus Arbeitern oder anerkannten Vertretern der Arbeiterklasse“ bestand (Marx, MEW 17, S. 339, bzw. MEAS I, S. 491).

● Maßnahmen für das Proletariat:

- Die von den Kapitalisten verlassenen oder stillgelegten Werkstätten und Fabriken wurden an Arbeitergenossenschaften übergeben und von diesen weitergeführt;

- In Produktion und Verwaltung wurde die Kontrolle durch die Arbeiterinnen und Arbeiter eingerichtet;
- Der zur polizeilichen Kontrolle dienende Arbeitsnachweis wurde aufgehoben;
- Das Geldstrafensystem als übliche Praxis der Fabrikherren, den Lohn der Arbeiter herabzudrücken, wurde verboten und bestraft;
- Die Nachtarbeit für einzelne Berufsgruppen, z. B. die Bäcker, wurde verboten;

● Maßnahmen auch für die kleinbürgerlichen Massen

- Alle leerstehenden Wohnungen wurden beschlagnahmt und Bedürftige in diese eingewiesen,
- Halbjährliche Mietrückstände wurden erlassen, Mieten herabgesetzt und die Kündigung von Mietwohnungen bis auf weiteres verboten;
- Die Pfandleihanstalten wurden abgeschafft, Pfänderverkauf verboten, verpfändete Gegenstände mussten an die werktätigen Eigentümer unentgeltlich zurückgegeben werden;
- Kriegsopfern und Bedürftigen wurde soziale Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gezahlt;
- Jedes Zusammenleben eines Mannes mit einer Frau wurde als bindend anerkannt und allen Witwen der Sold ausgezahlt, ohne nach der formal geschlossenen Ehe zu fragen;
- Gesetzliche Unterschiede zwischen ehelichen und unehelichen Kindern wurden aufgehoben;
- Lohnunterschiede der Frauen zu den Männern suchte man zu nivellieren.

Greifen wir die Frage der Mieten heraus, die für breite Massen damals sehr akut

war. „Die Mietenfrage ist keine Kleinigkeit“, schrieb Élie Reclus, der von der Kommune zur Leitung der Nationalbibliothek berufen wurde:

„Die Zahl von 350 Millionen für die jährlich fälligen Mietzinse ist nicht übertrieben, eine Zahl von 400 Millionen noch viel wahrscheinlicher. Die Pariser Kommune beseitigt die Schwierigkeit nach einer dreiviertelstündigen Diskussion durch ein Dekret von drei Zeilen; Versailles beschäftigt sich zwei Monate lang mit Gesetzentwürfen und Gegenentwürfen und ist noch immer nicht am Ziel. Vom ersten Tage an, von der ersten Handlung an offenbart sich der Gegensatz zwischen den beiden Körperschaften: Als lege man ein weißes Band neben ein schwarzes Band. Paris ist revolutionär. Versailles ist monarchistisch und bourgeois.“

(Zitiert nach Duncker, „Pariser Kommune 1871“, S. 240)

Im Dekret vom 29. März zur Mietenfrage wurde zum Beispiel entschieden:

„Art. 1. Sämtlichen Mietern wird die Zahlung der Mieten für die Termine Oktober 1870, Januar und April 1871 erlassen. (...)“

Art. 4. Alle Verträge sind nach Belieben des Mieters während einer Dauer von sechs Monaten, gerechnet vom Datum dieses Dekretes an, kündbar.“

(Zitiert nach ebenda, S. 238 ff.)

Zusammengefasst:

Die Pariser Kommune arbeitete mit proletarischen und demokratischen Methoden, öffentlich und durchsichtig, mit vereinfachten und effektiven Methoden.

Auch wenn auf sozialem, politischem, ökonomischem und ideologischem Gebiet einige richtungsweisende Maßnahmen getroffen wurden, so hat die Pariser Kommune selbst es in den nur 72 Tagen ihrer Existenz noch nicht vermocht, die konsequente demokratische Revolution bis zu Ende durchzuführen und die sozialistische Revolution auf ökonomischem Gebiet durch Enteignung und Übernahme zunächst der wirtschaftlichen Kommandohöhen zu beginnen und damit Schritte vorwärts auf dem Weg zum Kommunismus zu machen.

Die Pariser Frauen in den Kämpfen der Kommune

Die Frauen, vorwiegend proletarische Frauen, kämpften massenhaft während der Pariser Kommune. Insgesamt kämpften über 10.000 Frauen bewaffnet. Sie errichteten Barrikaden und führten den Barrikadenkampf. Sie kämpften nicht nur zusammen mit den Männern, sie organisierten sich selbstständig in einem „Freiwilligenkorps der Bürgerinnen“. Lenin schrieb später über die Vorbildrolle der Pariser Kommune in dieser Hinsicht:

„Es war ein bürgerlicher Beobachter der Kommune, der im Mai 1871 in einer englischen Zeitung schrieb: ‚Wenn die französische Nation nur aus Frauen bestände, was wäre das für eine schreckliche Nation.‘ Die Frauen und die Jugend vom 13. Jahr an kämpften während der Kommune neben den Männern, und es wird nicht anders sein in kommenden Kämpfen um die Niederwerfung der Bourgeoisie.“

(Lenin, „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“, 1916, LW 23, S. 77)

Schritte der Pariser Kommune, um sich mit den ausgebeuteten und unterdrückten Massen in der Provinz und auf dem Land zusammenzuschließen

Ein oft übersehener Punkt in der Praxis der Pariser Kommune war ihr Bestreben, sich mit der Masse der ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerung in der Provinz und auf dem Land zusammenzuschließen. Das Bündnis mit den armen Schichten der Landbevölkerung stand allerdings ganz am Anfang, konnte in der kurzen Zeit und wegen der Niederlage nicht wirklich geschlossen werden. Die Masse der unaufgeklärten Bauern und auch die Masse der Kleinbürger der übrigen französischen Städte hatten sich der Pariser Kommune noch nicht angeschlossen. In der Provinz ließ sich die Bevölkerung noch weitgehend gegen das Pariser Proletariat von den Reaktionsären aufhetzen. Paris blieb deshalb weitgehend isoliert.

Die Pariser Kommune wandte sich bereits am 20. März 1871 mit einer Erklärung an die Provinz (siehe Duncker, „Pariser Kommune 1871“, S. 197 f.). Es gab Proklamationen der Kommune an die Departements vom 6. April und an das französische Volk vom 19. April (siehe ebenda, S. 279 ff.). Es gab auch den Versuch, sich als „Die Arbeiter von Paris“ in einem Aufruf mit hunderttausend Exemplaren direkt an die Bauern zu wenden (siehe ebenda, S. 336 ff.). Diese Erklärung wurde durch Luftballons über den Dörfern abgeworfen, weil es angesichts der Belagerung von Paris kein anderes Mittel gab, eine Verbindung herzustellen.

Es gab sogar Versuche in einigen Städten sich ein Beispiel an Paris zu neh-

men und ebenfalls eine revolutionäre Kommune auszurufen, wie in Lyon, in St. Etienne und Creuzot am 24. März im Osten Frankreichs, die aber in zwei Tagen wieder niedergeschlagen wurden, dann auch im Süden, in Marseille, in Narbonne und Toulouse. Die Kommune in Marseille konnte sich bis zum 5. April halten und endete nach sieben Stunden Bombardierung der Stadt durch die Versailler Truppen und Massenerschießungen von Arbeiterinnen und Arbeitern. Auch Narbonne musste mit Truppen, Kavallerie und Artillerie niedergemacht werden und ergab sich erst, als die Stadt nur noch ein Trümmerhaufen war und Massenerschießungen begannen. Viele Städte wie Bordeaux, Montpellier, Cette, Béziers, Clermont, Grenoble, Limoges, Macon wurden von der Aufstandswelle ergriffen, zahlreiche Kundgebungen in der Provinz verurteilten die Politik Versailles aufs schärfste. Verschiedene revolutionäre Komitees versuchten auch Freiwilligenabteilungen für die Kommune in Paris zu bilden. Die Bewegung in der Provinz war jedoch zersplittert, ohne einheitliche Leitung und Organisation, hatte weder Verbindung untereinander noch mit Paris. Die lokalen Aufstände flammten wiederholt auf und wurden einzeln niedergeschlagen. Die Konterrevolution in Versailles verstand es, die ihr drohende Gefahr schnell zu unterdrücken.

Es fehlte nicht nur die Zeit, sondern vor allem auch die nötige Bewusstheit der sozialistischen Ziele und auch die Idee einer kompakten Kampfpartei des Proletariats, ihrer unbedingten Notwendigkeit für eine siegreiche Revolution, hatte sich noch nicht durchgesetzt.

Drei Halbheiten der Pariser Kommune

Zu milde gegenüber der Konterrevolution

Mit dem Versuch, die Kanonen zu erobern, um die Pariser Nationalgarde zu entwaffnen und entscheidend zu schwächen, hatte die Konterrevolution in der Nacht zum 18. März 1871 selbst den Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bourgeoisie begonnen. Die Entwaffnung konnte durch den Aufstand in Paris verhindert werden.

Entscheidendes Versäumnis des Zentralkomitees der Nationalgarde war jedoch, auf die Eröffnung des Bürgerkriegs seitens der Konterrevolution zunächst nur defensiv zu reagieren, statt den Sieg vom 18. März sofort bis zum Letzten auszunutzen und die Reaktion im bewaffneten Kampf niederzuwerfen.

Statt die Flucht der Reaktionäre zu verhindern bzw. sofort gegen das noch unvorbereitete, hilflose Versailles zu marschieren – was von einigen Mitgliedern im Zentralkomitee gefordert wurde – um die Regierung zu verhaften und deren Truppen unschädlich zu machen, wurde zu lange gezögert. Den Konterrevolutionären wurde die Möglichkeit geboten, Kräfte zu sammeln und sich für das folgende blutige Massaker zu rüsten.

Außerdem ließen die Kommunardinnen und Kommunarden der Konterrevolution auch in Paris selbst noch wichtige Möglichkeiten konterrevolutionärer Betätigung. Die reaktionäre bürgerliche Presse war voll mit Hetze und Verleumdungen gegen das Zentralkomitee und den Rat der Kommune. Zum Beispiel hetzte die Versailler Konterrevolution, die Kommunardinnen und Kommunarden

seien Mörder und Agenten Bismarcks. Seit dem 18. März forderte diese Presse offen zur Sabotage der Beschlüsse und Verordnungen der Regierung im Rathaus bzw. dem Rat der Kommune auf. Das Zentralkomitee drohte zwar bereits am 22. März damit, falls die Attentate „der Redakteure der reaktionären Presse auf die Souveränität der Pariser Bevölkerung“ nicht aufhören, „werden sie strenge Unterdrückungsmaßnahmen zur Folge haben“ (zitiert nach Duncker, „Pariser Kommune 1871“, S. 206 f.). Konterrevolutionäre Propaganda wurde allerdings erst relativ spät verboten. Alle kommune-feindlichen Presseorgane wurden erst im Mai am Erscheinen gehindert, als Paris sich im Bürgerkrieg und Belagerungszustand befand.

Die Bank von Frankreich wurde nicht beschlagnahmt

„Ein schwerer politischer Fehler“ war, wie Engels hervorhebt, „der heilige Respekt, womit man vor den Toren der Bank von Frankreich ehrerbietig stehnblieb“ (Engels, Einleitung zu Marx' „Bürgerkrieg in Frankreich“, MEW 22, S. 196, bzw. MEAS I, S. 454). Durch die Beschlagnahme der Bank von Frankreich und deren Geldschätze wäre die eigene Finanzierung gesichert, der Aufbau eines Söldnerheeres durch die Versailler erschwert worden.

Kein Wahlrecht für Frauen

Die Pariser Kommune hat auf vielen Gebieten wahres Neuland betreten. Falsch wäre es aber, die Augen davor zu verschließen, was die Kommune noch nicht geleistet hatte: Frauen hatten nach wie vor kein Wahlrecht, die Frauen waren noch immer von den Wahlen ausge-

Marx an Ludwig Kugelmann – Auszug (12. April 1871)

„Wenn Du das letzte Kapitel meines ‚Achtzehnten Brumaire‘ nachsiehst, wirst Du finden, dass ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische Maschinerie aus einer Hand in die andre zu übertragen, sondern sie zu *zerbrechen* (...) Dies ist auch der Versuch unsrer heroischen Pariser Parteigenossen. Welche Elastizität, welche historische Initiative, welche Aufopferungsfähigkeit in diesen Parisern! Nach sechsmonatlicher Aushungerung und Verwüsten durch innern Verrat noch mehr als durch den auswärtigen Feind, erheben sie sich, unter preußischen Bajonetten, als ob nie ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland existiert habe und der Feind nicht noch vor den Toren von Paris stehe! Die Geschichte hat kein ähnliches Beispiel ähnlicher Größe! Wenn sie unterliegen, so ist nichts daran schuld als ihre ‚Gutmütigkeit‘. Es galt, gleich nach Versailles zu marschieren, nachdem

erst Vinoy, dann der reaktionäre Teil der Pariser Nationalgarde selbst das Feld geräumt hatte. Der richtige Moment wurde versäumt aus Gewissensskrupel. Man wollte den *Bürgerkrieg* nicht *eröffnen*, als ob (...) Thiers den Bürgerkrieg nicht mit seinem Entwaffnungsversuch von Paris bereits eröffnet gehabt hätte! Zweiter Fehler: Das Zentralkomitee gab seine Macht zu früh auf, um der Kommune Platz zu machen. Wieder aus zu ‚ehrenhafter‘ Skrupulosität! Wie dem auch sei, diese jetzige Erhebung von Paris – wenn auch unterliegend vor den Wölfen, Schweinen und gemeinen Hunden der alten Gesellschaft – ist die glorreichste Tat unsrer Partei seit der Pariser Juni-Insurrektion. Man vergleiche mit diesen Himmelsstürmern von Paris die Himmelsklaven des deutsch-preußischen heiligen römischen Reichs mit seinen posthumer Maskeraden, duftend nach Kaserne, Kirche, Krautjunktum und vor allem Philistertum.“ (MEW 33, S. 205 f., bzw. MEAS II, S. 435 f.)

geschlossen. Fakt ist: Die Kommune hatte nur Männer als gewählte Repräsentanten.



Eine der wesentlichen Erfahrungen der Pariser Kommune war, dass das Proletariat seinen Staat, durch den es wirkliche Demokratie für die große Mehrheit der breiten werktätigen Massen erkämpft, nur aufrechterhalten kann, wenn dieser auf einer revolutionären Diktatur über die kleine Minderheit der Bourgeoisie und

aller Reaktionäre beruht. Großmut und Milde sind hier völlig fehl am Platz, denn diese bestärken die Bourgeoisie eher noch darin, bis zum Letzten zu gehen, um ihre verlorene Macht wiederzuerlangen. Kein Verbrechen ist ihr dafür zu groß, vor nichts macht sie halt, um ihr Ziel zu erlangen.

Der Punkt ist gar nicht, ob die Pariser Kommune „alles richtig“ gemacht hat oder nicht. Die Kommune selbst hatte keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit und

gab offen Fehler und Unvollkommenheiten zu. Entscheidend ist, dass die Kommune von ihren Grundlagen her eine wirklich revolutionäre Macht war. Ein Beginn war gemacht. Eine neue Form für die Macht der Arbeiter und Arbeiterinnen nach einer siegreichen Revolution war gefunden und geschaffen worden, die Grundideen konnten und mussten nun entwickelt werden.

Die revolutionären Erfahrungen und Lehren der Pariser Kommune sind unserer Meinung nach unverzichtbarer Bezugspunkt der Auseinandersetzung für alle Genossinnen und Genossen, die in der Tat für Revolution und Kommunismus kämpfen wollen. Die Ignoranz und Missachtung gegenüber der revolutionären Pariser Kommune war andererseits

schon immer typisch für Leute, deren Grundprinzip lautet: bloß keine echte Revolution.

Zwanzig Jahre nach der Pariser Kommune hat Engels 1891 gegen opportunistische Tendenzen und Kräfte in der damaligen deutschen Sozialdemokratie festgestellt:

„Der sozialdemokratische Philister ist neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“

(Engels, Einleitung zu Marx' „Bürgerkrieg in Frankreich“, 1891, MEW 22, S. 199, bzw. MEAS I, S. 457)

W. I. Lenin, „Die Lehren der Kommune“ – Auszug (1908)

„In der Vereinigung sich widersprechender Aufgaben – des Patriotismus und des Sozialismus – lag der verhängnisvolle Fehler der französischen Sozialisten. Bereits im Manifest der Internationale, im September 1870, warnte Marx das französische Proletariat davor, sich von der trügerischen nationalen Idee hinreißen zu lassen: Seit der Großen Revolution haben sich tiefe Wandlungen vollzogen, die Klassengegensätze haben sich verschärft, und wenn damals der Kampf gegen die Reaktion ganz Europas die gesamte revolutionäre Nation zusammengeschweißt hat, so darf das Proletariat nunmehr seine Interessen schon nicht mehr mit den Interessen anderer, ihm feindlicher Klassen verbinden; möge die Bourgeoisie die Verantwortung für die nationale Erniedrigung tragen – Sache des Proletariats ist es, für die sozialistische Befreiung der Arbeit vom Joch der Bourgeoisie zu kämpfen.

Und in der Tat: Das wahre Wesen des bürgerlichen „Patriotismus“ trat gar bald zutage. Nach dem Abschluss des schmachvollen Friedens mit den Preußen wandte sich die Versailler Regierung ihrer unmittelbaren Aufgabe zu – und unternahm einen Vorstoß gegen die von ihr so gefürchtete Bewaffnung des Pariser Proletariats. Die Arbeiter antworteten mit der Ausrufung der Kommune und dem Bürgerkrieg.

Obwohl das sozialistische Proletariat in viele Sekten gespalten war, gab die Kommune ein glänzendes Beispiel dafür, wie es das Proletariat versteht, einmütig die demokratischen Aufgaben zu lösen, die die Bourgeoisie nur zu proklamieren fähig war. Ohne jede besondere komplizierte Gesetzgebung, einfach und sachlich, führte das Proletariat, nachdem es die Macht ergriffen hatte, die Demokratisierung der Gesellschaftsordnung durch; es beseitigte die Bürokratie und führte die Wählbarkeit der Beamten durch das Volk ein.

Zwei Fehler machten jedoch die Früchte des glänzenden Sieges zunichte. Das Proletariat blieb auf halbem Wege stehen; statt zur „Expropriation der Expropriateure“ zu

schreiten, gab es sich Träumen darüber hin, dass in dem durch die gesamt-nationale Aufgabe geeinigten Lande die höchste Gerechtigkeit Wirklichkeit werde. Solche Einrichtungen wie zum Beispiel die Bank wurden nicht in Besitz genommen, unter den Sozialisten herrschten noch die proudhonistischen Theorien des „gerechten Tausches“ usw. Der zweite Fehler war die übermäßige Großmut des Proletariats: Es hätte seine Feinde vernichten müssen, statt dessen aber bemühte es sich, sie moralisch zu beeinflussen; es unterschätzte die Bedeutung rein militärischer Aktionen im Bürgerkrieg; und statt seinen Pariser Sieg durch einen entschlossenen Angriff auf Versailles zu krönen, zögerte es und gab der Versailler Regierung Zeit, die Kräfte der Finsternis zu sammeln und zur blutigen Maiwoche zu rüsten.

Doch trotz all ihrer Fehler bietet die Kommune das großartigste Beispiel der größten proletarischen Bewegung des 19. Jahrhunderts. Marx schätzte die historische Bedeutung der Kommune hoch ein – hätten die Arbeiter während des verräterischen Vorstoßes der Versailler Bande gegen die Bewaffnung des Pariser Proletariats sich kampfflos die Waffen wegnehmen lassen, so wäre die verhängnisvolle Wirkung der durch eine derartige Schwäche in die proletarische Bewegung hineingetragenen Demoralisation unendlich viel größer gewesen als der Schaden infolge der Verluste, die die Arbeiterklasse im Kampfe für die Verteidigung ihrer Waffen erlitten hat. Wie groß die Opfer der Kommune auch waren, sie werden durch ihre Bedeutung für den Kampf des gesamten Proletariats aufgewogen: die Kommune hat die sozialistische Bewegung in Europa in Fluss gebracht, sie hat die Kraft des Bürgerkriegs gezeigt, sie hat die patriotischen Illusionen zerstreut und den naiven Glauben an die gesamt-nationalen Bestrebungen der Bourgeoisie zerstört. Die Kommune hat das europäische Proletariat gelehrt, die Aufgaben der sozialistischen Revolution konkret zu stellen.“

(Aus: LW 13, S. 483–486)

Inhaltsverzeichnis

Zum Studium der Schrift:

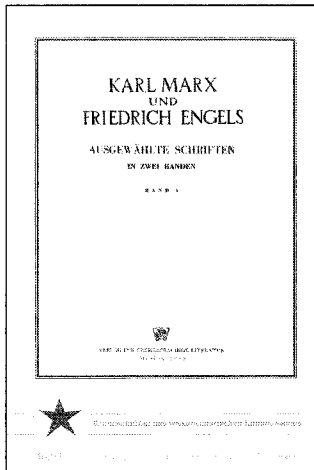
Karl Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (1871)	3
Feingliederung der Schrift	4
Feingliederung der Einleitung von Friedrich Engels zur Ausgabe von 1891	10
Anhang: Zur Pariser Kommune 1871	14
Die Bedeutung des Aufstands des Pariser Proletariats 1871	14
Die blutige Niederwerfung der Pariser Kommune im Bündnis mit der preußisch-deutschen Armee	14
Die Pariser Kommune	16
Die grundlegenden Merkmale der Pariser Kommune	16
Beseitigung der bürgerlichen Armee und Ersetzung durch die bewaffneten Volksmassen	17
Drei grundlegende demokratische Merkmale des neuen Staatstypus	17
Schrittweise Beseitigung der ideologischen Unterdrückungswerkzeuge	19
Der internationale Charakter und die internationale Unterstützung der Pariser Kommune	20
Soziale und wirtschaftliche Maßnahmen der Arbeiterregierung an der Macht	21
Die Pariser Frauen in den Kämpfen der Kommune	22
Schritte der Pariser Kommune, um sich mit den ausgebeuteten und unterdrückten Massen in der Provinz und auf dem Land zusammenzuschließen	23
Drei Halbheiten der Pariser Kommune	24
Zu milde gegenüber der Konterrevolution	24
Die Bank von Frankreich wurde nicht beschlagnahmt	24
Kein Wahlrecht für Frauen	24

Hinweise für eigenständiges Studium und kollektive Schulung des wissenschaftlichen Kommunismus

- Die Theorie des Kommunismus ist eine Wissenschaft, die auch „wie eine Wissenschaft betrieben, d. h. studiert werden will“ (Engels).
- Grundsätzlich ist das Selbststudium des Schulungstextes unabdingbare Voraussetzung. Dazu gehört die Anfertigung von Auszügen, das Notieren von Fragen, Kritiken und Anmerkungen. Diese Vorbereitung im Selbststudium lässt sich durch eine gemeinsame Schulung nicht ersetzen und umgekehrt.
- Für eine erfolgreiche kollektive Schulungssitzung sind eine bewusste Aufteilung der Verantwortung und ein geplanter Ablauf wesentlich, die dennoch genug Spielraum für unerwartete Diskussionen lassen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aktiv einzubeziehen. Auf jeden Fall sollte zu Beginn und ganz am Schluss einer Schulungseinheit über Methoden und Verlauf der Schulung diskutiert, neue Vorschläge sollten erprobt werden.
- Es kommt vor allem darauf an, die Argumentationsstruktur, die Logik des Aufbaus und die grundlegenden Gedanken des Werkes zu verstehen. Weiter gilt es, das Studium dieser Texte auch mit heutigen Fragestellungen zu verbinden. Das Ziel des Studiums ist letztlich, die wissenschaftlich-kommunistische Fähigkeit zu entwickeln, theoretische Grundlagen auf heutige, aktuelle Probleme anzuwenden.
- Eine Grundvoraussetzung dafür ist, am Text zu prüfen, welche Thesen nur abhängig von engen zeitlichen und räumlichen Bedingungen zutreffend waren und welche Aussagen in größerem Umfang, bis heute gültig sind.
- Bei den Texten können und müssen unterschieden werden: wissenschaftliche Werke, politische Kampfschriften, tagespolitische Stellungnahmen sowie zu Lebzeiten der Autorinnen und Autoren unveröffentlichte Manuskripte, Entwürfe, Notizen und Briefe.
- Vorgeschichte, Veröffentlichungsgeschichte und Wirkungsgeschichte sollten im Zusammenhang mit den Ansichten der jeweiligen Kontrahenten, gegen die sich eine Schrift wendet, studiert werden. Ebenso ist es wichtig, sich mit den geschichtlichen und aktuellen revisionistischen Verfälschungen auseinanderzusetzen.
- Leitfäden und Schulungshilfen können das eigenständige kritische Studium und die kollektive Schulung unterstützen, sofern sie wirklich auf kommunistischer Grundlage erstellt worden sind. **Auf jeden Fall ist ein kritisches Studium des Originalwerks unerlässlich.**

**Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus
im Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach**

**Karl Marx / Friedrich Engels
Ausgewählte Schriften in zwei Bänden
Reprint der Moskauer Ausgabe 1950**



**Band I ● 650 Seiten
● 25 €
ISBN 3-86589-001-6**



**Band II ● 504 Seiten
● 25 €
ISBN 3-86589-002-4**

**Zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/Main
Fax: 069 / 73 09 20
E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org**